

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrue Nr. 5.

Nr. 88.

Sonntag den 6. Mai.

1894.

Wie der Bund der Landwirthe die Interessen seiner Mitglieder wahrnimmt.

Unter dem 3. April hat der Vorstand des Bundes eine vertrauliche Mittheilung an seine Vertrauensmänner ergeben lassen, in der er das Ergebnis seiner Erhebungen über die Geschäftsführung und Finanzgebarung der Hagelversicherungs-Gesellschaft „Germania“ mittheilt und den Mitgliedern seine Rathschläge ertheilt. In ersterer Hinsicht hat der Vorstand festgestellt, daß die bei der „Germania“ versicherten Mitglieder zu den Vorprämien von 60 Pf. pro 100 Mark Versicherungssumme einmal 80 Pf. und einmal 90 Pf. Nachschuß zu zahlen hatten, also in Summa 170 Pf. theils zur Deckung der Entschädigungsansprüche für 1890, sowie dazu, um den Boden für die von der Aufsichtsbehörde vorge schlagenen Reformen zu eben. Nachdem jetzt der „Bund der Landwirthe“ den angeblich vollen Wortlaut des Schreibens, welches der landwirtschaftliche Minister v. Heyden in Veranlassung einer Eingabe des Vorstandes an diesen richtete, veröffentlicht hat, ergibt sich, daß der Vorstand den Mitgliedern falsche Thatsachen mitgetheilt hat. Die Nachzahlungen betragen nicht 170 Pf. pro 100 Mark der Versicherungssumme, sondern 170 Prozent der Vorprämie von 60 Pf. oder 102 Pf. Doch das nur nebenbei. Der Vorstand giebt seinen Mitgliedern den Rath, ihre Beziehungen zu der „Germania“ zu lösen, weitere Nachschußzahlungen nicht zu leisten und die Aufsichtsbehörde energisch zum Einschreiten zu veranlassen. Dem Vorstande war aber bereits bekannt, daß die Aufsichtsbehörde eingegriffen sei; die zweite Nachschußzahlung von 90 Prozent war ja schon auf Veranlassung der Aufsichtsbehörde eingefordert und, wie aus dem Schreiben des Ministers v. Heyden hervorgeht, seitens der großen Mehrheit der Versicherten bereits geleistet. Soweit Mitglieder des Bundes die Nachschüsse verweigern sollten, hat Minister v. Heyden die „Germania“ aufgefordert, gegen dieselben im Prozeßwege vorzugehen. Aber es kommt noch besser. In seinem Schreiben vom 16. April sagt der Minister: „Ich würde es für dankenswerth halten, wenn das Vorgehen des Bundes die Mitglieder der Gesellschaft (d. h. die bei der „Germania“ Versicherten) zu einer thätigen Mitwirkung bei der Verwaltung, namentlich zur Theilnahme an den Generalversammlungen und den Wahlen für den Aufsichtsrath veranlaßte.“ Der Bund der Landwirthe aber schreibt, die Mitglieder hätten keine Zeit, weite Reisen nach Berlin zu machen und es fehle ihnen auch das Verständniß für die Mitwirkung bei der Verwaltung. Offenbar haben die Mitglieder des Bundes nur Zeit und Geld, Stadterversammlungen beizuwohnen und nur Verständnis für die Forderungen der Herren v. Kög u. Gen. Der Vorstand hat aber auch jetzt das Schreiben des Ministers noch nicht vollständig mitgetheilt. Minister v. Heyden hat das Vorgehen des Bundes gegen die „Germania“, im Interesse der Gesamtheit der Mitglieder bedauert, „weil die Liquidation einer Gegenständigkeitsgesellschaft mit erheblichen Verlusten für die Mitglieder verbunden ist“ und dafür muß er sich gefallen lassen, von dem Bund der Landwirthe der Vertretung des „einseitigen Standpunktes der Gesellschaft“ bezichtigt zu werden! Der Bund will eben die Regelung der Verhältnisse der Gesellschaft, um welche die Aufsichtsbehörde sich bemüht, verhindern. Die Presse aber, die es sich angelegen sein läßt, das Vorgehen des Bundes zu beleuchten, wird als eine „felle“, lediglich durch Zuwendungen von Versicherungs-Gesellschaften unterhaltene“ verächtlich.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Valuta-Anschuß lehnte den Antrag Kramarz ab, die Beschlußfassung über den Bericht Szeg-

panowsski's, betreffend die Valutavorlage, zu vertagen und nahm diesen Bericht an. Inzwischen aber stößt die baldige Erledigung der Valutavorlage auf eine neue Schwierigkeit, die den Bestand des Koalitionskabinetts schon jetzt in Frage stellt. Der Höhenwartclub beschloß, für die Vertagung der Vorlagen bis zum Herbst einzutreten, woraufhin Graf Höhenwart sofort seine Obmannstelle niederlegte.

Frankreich. Cornelius Herz hat nunmehr entgeltlich seinen Frieden mit den Panamagläubigern und damit auch mit der französischen Regierung gemacht. Das Gericht hat das zwischen den Panama-Liquidatoren, den Verwaltern des Nachlasses Reinachs und Cornelius Herz getroffene Uebereinkommen bestätigt, wonach aus dem Nachlasse Reinachs 1550 000 und von Cornelius Herz 1550 000 Francs an die Panama-Liquidatoren gezahlt werden. Durch dieses Uebereinkommen haben die gerichtliche Verfolgung des Cornelius Herz und die Verhandlungen wegen der Auslieferung desselben ihren Abschluß gefunden. — Herz ist sehr billig davon gekommen im Vergleich zu den vielen Millionen, die er aus dem Panama-Unternehmen gezogen hat. Diese 1 1/2 Millionen stellen jedenfalls auch nur den Theil seines Vermögens dar, der in Frankreich fest angelegt war, und deshalb doch preisgegeben werden mußte. Nun wird Cornelius Herz wohl auch trotz seines unheilbaren Leidens wieder gefunden. Ursprünglich war von Herz und Reinachs Erben 9 Millionen gefordert worden; man hat sich denn aber mit einem Drittel begnügt, um wenigstens etwas zu retten, da eine Auslieferung von Herz an Frankreich doch zweifelhaft erschien. Herz kann wieder unbehelligt nach Frankreich kommen. Das in einer strafrechtlichen Sache ein solcher gerichtlicher Vergleich geschlossen werden konnte, ist charakteristisch für die Rechtspflege in Frankreich. Schnadsvoller ist noch niemals mit der Gerechtigkeit Handel getrieben worden.

England. Die in London verhandelten Anarchisten Farnara und Polki erschienen am Donnerstag vor dem Londoner Schwurgericht; Farnara bekannte sich schuldig und erklärte, er habe die Kapitalisten und Bourgeois tödten wollen; Polki behauptete, er sei nichtschuldig. Das Schwurgericht verurtheilte Polki zu 10 Jahren und Farnara zu 20 Jahren Zwangsarbeit. — In der englischen Colonie Neufundland ist es zu einem bemerkenswerthen Verfassungskonflikt gekommen. Der Conflict begann aus Anlaß der Beanstandung einer Reihe von Wahlen von Mitgliedern des gesetzgebenden Hauses wegen Wahlbestechungen. Da es sich meist um Anhänger der Ministerialpartei und den Premierminister Whiteway selbst handelte, forderte dieser und seine Anhänger die Auflösung des Parlaments von Statthalter. Letzterer wies das aber zurück, übertrug dem Führer der Gegenpartei, Coobridge, die Leitung des Ministeriums und ließ durch einen Beamten die Vertagung des Hauses bis zur richterlichen Entscheidung über die Wahlvorgänge anfordern. Dieser wurde aber nicht in's Parlamentshaus eingelassen, deshalb versammelten sich die Anhänger des neuen Ministeriums in's Oberhaus, wo die Vertagung ausgesprochen wurde, während die Anhänger der bisherigen Regierung im andern Hause ein Mißtrauensvotum gegen das neue Ministerium beschloßen. Diese Vorgänge sind für England insofern von Wichtigkeit, als damit die Durchführung von colonialen Ansehensgesetzen zum englisch-französischen Fischereibkommen von 1892 vereitelt zu sein scheint.

Italien. Ueber die auswärtige Politik Italiens hat in der italienischen Deputirtenkammer am Donnerstag der Minister des Auswärtigen, Baron Blanc, in Erwiderung auf eine Polemik Barzilai's bedeutungsvolle Erklärungen abgegeben: Barzilai bekämpfte die Allianzen Italiens, welche die Ursache des Krieges seien, den Frankreich gegen Italien auf wirtschaftliche Gebiete führe und behauptete, das Ergebnis der Allianzpolitik sei ein negatives gewesen. Die gegen-

wärtigen Allianzen Italiens widersetzten sich am meisten dem berechtigten Einfluß Italiens im Orient, wo Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn Schritt für Schritt sich in die Beute theilten. Barzilai beharrte schließlich auf der Forderung der Veröffentlichung der Allianzverträge. Minister Baron Blanc erklärte darauf: Die Regierung sei durch nichts gehindert, in voller Freiheit diejenige Politik zu verfolgen, zu der sie einzig und allein durch die nationale Politik bestimmt werde. Bezüglich der Verpflichtungen Italiens gegenüber seinen Allirten sei nichts zu verheimlichen; diese Verpflichtungen beständen in der Solidarität der gemeinschaftlichen Vertheidigung im Falle einer Provoaktion, nichts mehr und nichts weniger. Er könne mit wahrer aufrichtiger Freude konstatiren, daß die Eventualität einer Herausforderung zum Kriege mehr als jemals unwahrscheinlich geworden sei, denn sie sei ausgeschlossen durch den festen Willen aller Staatsoberhäupter von Europa und werde von dem allgemeinen Gewissen mißbilligt. Die Verbindlichkeiten Italiens hätten wesentlich den Charakter, daß sie gegen keine Macht gerichtet seien, und es wolle kein Hinderniß ob, daß die Beziehungen Italiens zu Frankreich ebenso freundschaftlich seien, wie zu Rußland. Keine von friedlichen Absichten besetzte Macht könne sich durch einen Friedensbund verletzt fühlen, mit welchem sich weder die Interessen Englands noch Rußlands als unvereinbar erweisen hätten. Der Bund sei eine Verjüngung gegen Umwälzungen, die uns in die Barbarei zurückführen würden, und sei ein Unterpfand der friedlichen Ausdehnung des Handels und des civilisatorischen Einflusses, den der europäische Continent auf die benachbarten Welttheile ausübe. Dieser Thätigkeit der Ausdehnung hätten sich in den letzten 15 Jahren auch die anderen Mächte, verbündete wie nicht verbündete, gewidmet, und man werde nicht leugnen können, daß in dieser Periode des Friedens die Verhältnisse der Nachbarn Italiens thatsächlich viel mehr Veränderungen erfahren hätten, als es durch die vorangegangenen Kriege und Verträge geschehen sei. Wenn Italien sich bei der friedlichen Umgestaltung der seine Meere umgebenden Regionen fern gehalten habe, so klage es auf keinen Fall seine Allirten oder Nicht-Allirten an. Die Interessen Italiens könnten nur durch Italien selbst gepflegt werden, und wenn es Italien nicht verstanden habe, bei der großen Theilnahme der Gebiete am Mittelmeer Augen zu zischen, so sei dies Italiens eigener Fehler. (Bewegung.) Wenn Italien die Angebote der afrikanischen Küstenländer abgelehnt habe, so geschah es deshalb, weil es nicht wollte, daß man sage, Italien habe die Trauer Frankreichs bezeugt, um aus derselben Vortheil zu ziehen. Er wünschte, daß man in Italien sich entschließen möchte, die auswärtigen Angelegenheiten in anderer Weise zu behandeln, als bei den Beratungen im Parlament immer diese oder jene allirte oder nicht allirte oder drohende Macht vorzuführen, daß man allein von Italien und seinen politischen Interessen im Auslande spräche, die höher ständen, als alle anderen Erwägungen, daß man sich ermannen möchte, daß Italien sich nicht wegen seiner Vertheidigung an befreundete Mächte wenden dürfte, denn es läge im höchsten Interesse seiner Unabhängigkeit für seine Vertheidigung selbst zu sorgen zum Schutze für die gemeinsamen Interessen, die im Mittelmeere durch eine Unterbrechung des italienischen Einflusses zum Schaden für Alle gefährdet würden. Italien werde unter den anderen Nationen die Stellung einnehmen, die ihm das Parlament durch seine unmittelbare bevorstehenden Beschlüsse schaffen werde. Von diesen Beschlüssen werde das Urtheil des gesammten Europa darüber abhängen, ob es für Italien möglich ist, seine wirtschaftliche Unabhängigkeit, die alleinige Grundlage der politischen Unabhängigkeit, zu wahren.

— Die Rede hat wegen ihrer friedlichen Tendenz im allgemeinen einen guten Eindruck gemacht.

Belgien. Ein neues anarchistisches Attentat wird aus Lüttich gemeldet: Donnerstags Abend 11 1/2 Uhr fand vor dem Hause eines Doctors Kenyon in der Rue de la Paix eine Dynamitexplosion statt, durch welche beträchtliche Verletzungen angerichtet wurden. Doctor Kenyon und dessen Frau wurden verwundet, der untere Theil des Gebäudes wurde erheblich beschädigt, die Verkleidung des Hausflures vernichtet. In den benachbarten Häusern zerprangen zahlreiche Fensterscheiben. Die näheren Berichte über das Attentat belagen: Als Dr. Kenyon mit seiner Gemahlin und dem befreundeten Dr. Bodart sein Haus betrat, bemerkte er einen Behälter mit brennender Lunte; als Kenyon den Behälter aufhob, erfolgte die Explosion. Kenyon stürzte mit Blut überfrönt zu Boden und erlitt einen Beinbruch, sowie Verwundungen an der Brust, auch wird der Verlust des Augendruckes befürchtet. Die Gemahlin Kenyons wurde am Arme verwundet und erlitt einen heftigen Blutverlust. Außerdem erlitt ein Passant mehrere Verwundungen. Die Gründe des Attentats sind unbekannt, auch fehlt bisher jede Spur von dem Thäter. Während der Nacht verhaftete die Lütticher Polizei 13 Anarchisten. Man glaubt, daß das Attentat dem Appellationsgerichtsrath Kenyon, der in einer anderen Straße wohnt, gegolten habe.

Escobios. Der serbische Staatsstreich betreffs der Wiedereinrichtung des Königs-paares in die Rechte von Mitgliedern der königlichen Familie stößt auf den Widerstand der serbischen Gerichtshöfe. Der Beklagter Gerichtshof erklärte in Abweisung einer Belästigungsklage, Milan sei kein Mitglied des königlichen Hauses.

Türkei. Die türkische Regierung läßt eine Meldung des „Neuerlichen Bureau“ für unbedeutend erklären, wonach die Stellung des Großveziers erschüttert sein sollte in Folge einer von dem deutschen Botschafter, Fürsten Rodolin, gelegentlich ein Audienz bei dem Sultan erhobenen Beschwerde darüber, daß der Großvezier Vorstellungen des Botschafters über unwürdige Behandlung der in der türkischen Armee dienenden deutschen Offiziere durch den Chef der Artillerie, Zeffi Paicha, unberücksichtigt gelassen habe. — Die Albanesen in Mame beschloßen, die Einfälle über die Grenze von Montenegro während dreier Monate zu unterlassen, also gerade so lange, wie voraussichtlich die türkischen Truppen zur Herstellung der Ruhe sich an den Grenzen aufhalten werden. Nachher wird das Rauben natürlich mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt.

Samoa. Auf Samoa ist, wie dem „Neuerlichen Bureau“ gemeldet wird, die Lage nach wie vor unsicher. Erneuerungen der Feindseligkeiten werden befürchtet. Die Verhandlungen zwischen dem Consuln und den Alua- und Ana-Häuptlingen werden wahrscheinlich fruchtlos bleiben. Die Alua-Krieger vereinigen sich mit den Ana-Kriegern. Die mit der Regierung verbündeten Savaii-Krieger sind noch nicht in ihre Heimstätten zurückgekehrt.

San Salvador. Ueber die Revolution in San Salvador veröffentlicht der „New-York Herald“ eine Depesche des Präsidenten von San Salvador, in welcher es heißt, die Aufständischen seien von den Truppen eingeschlossen, das Ende des Aufstandes stehe bevor.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Donnerstag den Gottesdienst in der Friedenskirche in Potsdam. Sodann nahm der Kaiser im Neuen Palais den Vortrag des Reichsfanzlers entgegen. — Gestern früh fuhren die kaiserlichen Majestäten nach Berlin, wo der Kaiser um 8 Uhr auf dem Tempelhofer Felde die Besichtigung des 2. Garderegiments z. F. vornahm. Nach der Besichtigung wurde von Sr. Majestät das Frühstück im Kreise des Offizierscorps des genannten Regiments eingenommen. Heute und in den nächsten Tagen wird der Kaiser weitere Truppenbesichtigungen abhalten und aus diesem Grunde auch verhindert sein, der heute stattfindenden Einweihung der Lutherkirche in Person beiwohnen zu können. Der Kaiser hat daher mit seiner Vertretung bei dieser Feier den Prinzen Friedrich Leopold beauftragt.

— Der Bundesrath hielt am Freitag eine Plenarsitzung ab, in welcher er dem Geset, betreffend den Schutz der Wristlaube und der Vorlage, betreffend Errichtung eines Freibereichs in der Stadt Altona zustimmte.

— (Ordensverleihung.) Der Reichschatzsecretär Graf Posadowsky hat den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Ehrenlaub erhalten.

— Fürst Bismarck ließ dem Vorstand des Dünaburgvereins „Berlin-Wien“ mittheilen, daß er nicht bestimmt zulagen könne, den Sieger im

Fernmarck Berlin-Friedrichshub zu empfangen, da er in nächster Zeit nach Berlin überfiedeln werde.

— (Der konservative „Reichsbote“) befürwortet, daß die neue Agende nicht zwanagsweise eingeführt, sondern den Gemeinden zur Einführung dargeboten werde; jede Willkür seitens der Geistlichen gegenüber den Gemeinden müsse ausgeschlossen sein. — Was wird Herr Stöcker zu dieser Keckerei sagen?

— (Der Miquel'sche Loaf) beim Essen des Landwirtschaftsraths als Preis-aufgabe.) Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags haben, wie der Bund der Landwirthe und die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags, eine Preissumme bis zu 4000 Mark ausgesetzt für die beste bezw. mehrere Arbeiten über das Thema: „Geist und Wirkung der preußisch-deutschen Gesetzgebung des 19. Jahrhunderts im Verhältnis zur Entwicklung der beweglichen und unbeweglichen Produktionsfaktoren.“ Es soll eben nachgewiesen werden, daß die Stein-Gardenberg'sche Gesetzgebung, die ja seit Miquel die hute noie der Agrarier ist, das mobile Kapital begünstigt und das immobile Kapital, d. h. den Grundbesitz geschädigt hat. Preisrichter sind Graf Armin-Mustau, Gerichtsassessor Eichenbach, Prof. Friedberg, Prof. Gierde, Gerichtsassessor a. D. und Rittergutsbesitzer Dr. Hösche und Prof. Wagner. Es ist nur schade, daß die laufenden Geschäfte Herrn Miquel nicht erlauben werden, sich an diesem Preisrennen zu beteiligen, denn er wäre doch wie kein anderer in der Lage, positive Vorschläge „im Sinne der künftigen Gesetzgebung“ zu machen. So wird die ganze Verantwortung schließlich auf eine Geschichtsklitterung hinauslaufen, wie sie der Bund der Landwirthe bereits bezüglich der Schnapphäpne und Haubritter zu Tage gefördert hat.

(Die Tabakfabrikanten) waren von der „Nordd. Allg. Ztg.“ aufgefordert, doch selbst Vorschläge zu machen für die höhere Belastung des Tabaks und die Gestaltung der Tabakfabriksteuer. Dazu bemerkt ein Leser der „Deutsch. Tabakztg.“: „Wozu sollen wir uns den Strid selbst drehen, an dem uns ein anderer aufhängen will? Wenn man einzelne Klassen der Gesellschaft auffordern will, sich selbst Steuern aufzulegen, so werde man sich doch einmal an solche, welche mit größerer Reichthum versehen können! Man fordere einmal die jetzigen und früheren Minister, die aktiven und die pensionirten Generale auf, ihre Verhältnisse etwas zur Rettung des Reiches und der angebligen Finanznoth beizutragen! Wenn jeder aktive Minister nur 15000 Mk. von seinem Gehalt, jeder pensionirte Minister 5000 Mk. von seiner Pension, und die aktiven und pensionirten Generale im Verhältnisse freiden lassen, so giebt das voraussichtlich eine recht stattliche Summe.“

— (Aus Baden) wird uns geschrieben: Von den langweiligen Kammerverhandlungen läßt sich doch auch einmal etwas Gutes nach auswärts berichten; es ist aber wenig genug. Die Regierungsvorlage betreffs der Verbrauchssteuern in den Gemeinden ist angenommen worden; leider ohne den Paragrafen, der die kleinen Leute für die Zahlung von Verbrauchssteuern etwas entschädigen sollte. Es sollten nach dem Paragrafen die Einkommen bis zu Mk. 1200 unlagert bleiben, aber die Nationalliberalen und verbrauchsteuerfrohe städtische Centrumsmänner brachten den Theil der Vorlage zu Fall. Es ist nun zwar keineswegs die Verbrauchssteuer beseitigt, aber es ist doch ein Niegel vorgeschoben, sie zu verbreiten und da, wo sie einmal besteht, über ein gezieltes Maß zu erhöhen, soweit es sich um notwendige Lebensbedürfnisse handelt. Besonders erfreulich war es, daß entgegen den Nationalliberalen und einigen Ultramontanen der Vorstand des Ministeriums des Innern erklärte, daß Verbrauchssteuern allemal die betreffenden Gegenstände vertheueren. Ist diese Weisheit nun auch nicht neu, so ist es doch werthvoll, daß die Bismarck'schen Mythen bereits im Ministerium ausgezotet sind, damit sie endlich einmal auch in den Rathhäusern getilgt werden können. Daß man auf den Rathhäusern aber auf Prot- und Wehlsteuer oder auf Fleischsteuer ganz verzichten, ohne staatlichen Zwang, ist nicht zu erwarten, denn man pocht auf die Macht des erbärmlichen Wahlrechts.

— (Colonialpolitik.) Die Schutz- und Polizeitruppe für Deutsch-Ostafrika besteht z. B. aus 1 Bataillon, 12 Compagnieführern, 32 Lieutenants, 14 Aerzten, 1 Oberfeuerwerker, 17 Zahlmeisteraspiranten, 10 Feldwebeln, 14 Sergeanten, 40 Unteroffizieren, 24 Lazarethgehilfen, 2 etatsmäßigen Schreibern und 3 Büchsenmachern, 9 farbigen Offizieren, 73 farbigen Unteroffizieren und 1700 Gemeinen. Die Schutztruppe ist getheilt in 12 Compagnien, die der Reihenfolge nach in Wolof mit Marangi, Masinde mit Kijani, Rangani mit Saabani, Dar-es-Salaam, Zindi, Kilwa, Kijati, Kilossa, Mrowa, Tabora und Butoba mit Muanja liegen; in Dar-

es-Salaam liegen der Stab und 2 Compagnien. Die Polizeitruppe ist stationirt in Tanga, Rangani, Bagamovo, Dar-es-Salaam, Kilwa und Mqau. — In Togo scheinen die farbigen Angehörigen der Landeshauptmannschaft auf dem Gebiete des Schuldenmachens bereits eine hohe Stufe der Kultur erreicht zu haben. Der Landeshauptmann v. Buttform hat sich veranlaßt gesehen, zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, daß es verboten ist, den farbigen und eingeborenen Angestellten der kaiserlichen Landeshauptmannschaft, insbesondere der Zollansehern, Post- und Telegraphendienern, Polizisten, Postboten und Angehörigen der Polizeitruppe Darlehen, Vorkasse oder Credit irgend welcher Art ohne schriftliche Genehmigung des Landeshauptmanns oder seines Vertreters zu gewähren. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 200 Mk. bestraft; außerdem stellt ihnen für etwa vorhandene Forderungen ein Anspruch auf das Gehalt der Betreffenden nicht zu.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 4. Mai.) Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Bericht der Budgetcommission betr. die Finanzlage Preußens haben die heutige Sitzung in Anspruch genommen; sie werden am 10. sicherer zu Ende gehen, als die Regierung davon die Verlegung des Hauses bis zum 16. Mai abhängig macht. In der Debatte handelte es sich wesentlich darum, daß der preussische Landtag vom Reichstage verlangt, durch Bewilligung neuer indirekter Steuern, z. B. der Tabakfabriksteuer, die erforderlichen Mittel zu beschaffen, um das preussische Defizit zu decken, welches der Finanzminister auf mindestens 30-35 Millionen veranschlagt. Der Unterchied ist der, daß früher nach dem Anspruche des Fürsten Bismarck, das Reich bei den Einkünften bestehn solle — als ob die Reichsteuern aus der vierten Dimension beschafft würden! Nachdem der Berichterstatter Dr. Sattler noch einige Erklärungen zu dem Bericht gegeben, sprachen Abg. Bachem und Richter gegen, Febr. von Jedlich und Finanzminister Miquel für die Annahme der Commission. Während die vom dem Abg. Sattler beantragten Resolutionen in der Budgetcommission mit allen gegen eine Festsumme und eine Centrumsumme angenommen worden waren, erklärte heute Abg. Bachem, das Centrum werde einmüthig gegen die Resolution stimmen, welche Lebensbedürfnisse aus den Reichsteuern für die Einkünften verlangt. Bachem hat berechnet, daß seit 1878/79 die direkten Steuern in Preußen um 20 pCt. die indirekten Steuern in Preußen um 23 pCt. gestiegen sind, während im Reich die indirekten Steuern um 170 pCt. sich erhöht haben! Abg. Richter hat zu erwidern, daß nicht die direkten Steuern höher sein dürfen, als die indirekten Steuern. Der freikonservative Febr. v. Jedlich ist der entgegengelegten Ansicht, obgleich er nicht verleugnet, daß es nachgerade schwer wird, neue indirekte Steuern bewilligt zu erhalten. Aber er führt die Abweisung gegen diese auf eine sog. Agitation zurück. Gleichwohl ist Preußen nach seiner Ansicht noch zu parlam. in cultureller Hinsicht bezüglich der Zuschläge zur Einkommensteuer und Verbrauchssteuer, meint Febr. v. Jedlich, dieselben trafen gerade diejenigen Verhältnisse der größten Schonung bedürftig — wahr-scheinlich meint er damit die nothleidenden Agrarier! Schließlich erging sich Febr. v. Jedlich in hochtrabenden Bemerkungen über die Aufgabe Preußens, dem Reichstage gute Rathschläge zu geben, was Herr Richter er Anlaß gab, den Vorredner in schroffer Weise zurechtzuweisen. Abg. Richter lehnt sämtliche Resolutionen ab, was er im Eingange begründet und hält die ganze Debatte für eine Rückschlussummarie, welche die Wiederlage des Finanzministers ver-dichten soll. Auf die 1 1/2 stündige Rede Richter's antwortete Finanzminister Miquel in einer sehr ebnen langen Rede, die in der Hauptphase eine Replikation der Rede war, welche Herr Miquel im Reichstage gehalten hat. Aber selbst der Finanzminister konnte nicht umhin, zu sagen, die Budget-commission habe sich die Sache zu leicht gemacht, indem sie Schuldentilgung und Bericht auf hohe Lebensbedürfnisse aus den Einkünften der Staatsbehörden verlangte; sie hat aber nicht, mit welchen Mitteln das gemacht werden solle. Im Uebrigen hält er die Annahme der Commission und die Annahme derselben für sehr richtig, weil die öffentliche Meinung — wenigstens die urtheilsfähige, sagte er unter dem Gelächter des Hauses hinzu — zu der Ueberzeugung gelangen werde, daß es so nicht weiter gehe. Die vielsachen Spitzen gegen den Abg. Richter, die Herr Miquel in seine Rede einwarf, schienen zu beweisen, daß er sich in unangenehmer Weise getroffen fühlte. Nach dem Schluß der Debatte konstatirte Abg. Richter eine lange Reihe von Entstellungen seines Boirags. Der Finanzminister schloß seine Rede mit dem lebhaften Dank an die Budgetcommission und den Abg. Sattler, den er gegen die Unterstellung, daß er „belästigte Arbeit“ gemacht habe, mit einer verächtlichen Geistesgeiltheit vertheidigte. — Nächste Sitzung Samstag.

— Die „Kreuztg.“ bleibt dabei, daß das Land-wirtschaftskammergesetz unter allen Umständen nur in einer Form beschloßen werden darf, welche die Garantie dafür bietet, daß alsbald in allen Provinzen (auch in Posen) auch wirklich Landwirtschaftskammern errichtet werden. Ist dem so, dann ist weiteres Verschleppen der Sache zwecklos. Im Sinne der Konservativen konnte das Gesetz nur zu Stande kommen mit Hilfe des Centrum's, da die Freikonservationen und die Nationalliberalen nur fakultative Kammer oder den Ausschluß von Posen wollen. Zwischen den Konservativen und dem Centrum steht aber die offene Frage des Wahlrechts und über diese scheint eine Verständigung unmöglich, da die Konservativen eine Dreitheilung der Wähler nach der Größe des Besitzes unter allen Umständen ablehnen, das Centrum aber diese Dreitheilung ein-stimmig beschloßen hat. Und bekanntlich ist gerade im Centrum die Begeisterung für das Gesetz eine sehr geringe.

Stachelbeerkuchen
empfehlen
Schönberger's Conditorei
!!Auf nach Stettin!!
Stettiner Conditorei, Ziehung bestimmt 8. Mai cr.
pr. 1000 1 Pf., 11000 2 Pf., 10000 3 Pf.,
Leo Joseph, Berlin W., Vorderamerik. 71.

Achtung! Achtung!
„Kaiser Friedrichs-Garten“
Denk Sonntag früh Antritt von
H. Pilsner.
Unterhaltungsmusik.

Anker-Chocolade
wird, bei gleichem Preise, überall den
ausländischen Chocoladen vorgezogen.
Nichters
Anker-Chocolade
zeichnet sich aus durch vorzüglichen Ge-
schmack, großen Nährwert und billigen
Preis. Nichters
Anker-Chocolade
ist zum Beweise der Echtheit mit
der Fabrikmarke „Anker“ versehen
und in allen feineren Geschäften
vorhanden.

Das Möbel-Magazin
von
Karl Hoffmann,
Tischlermeister,
empfehlen sein Lager in eigener Werkstatt
gefertigter Möbel (keine Fabrikarbeit) zu
solchen Preisen.
Kl. Ritterstrasse Nr. 16.
Wirkung ungleich schnell und
sicher durch
Tietze's Mädelin.
Für Fliegen, Motten, Russen,
Wanzen anerkannt das beste Mittel.
Beutel gesetzt, geschützt 10, 25, 50 Pf.
zu haben in Merseburg bei Herrn **Paul
Berger, Neumarkt-Drogerie.** [7836]

Erjaß für Hafer
eignen sich, von Autoritäten anerkannt, am besten
Getrocknete Biertreber.
Garantie 26-30 Prozent Bier u. Fett, also
ca. doppelt soviel Nährwert wie im Biefer-
traub. Zu Einzelnem oder 6 Ctr. 6 Mk.,
bei ganzen Ladungen entsprechend billiger.

Oscar Sonntag,
Merseburg a/S.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die prusische Medizin 25. Auflage
erschienenen Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das
**gestülte Nerven- und
Sexual-System**
Freiübersetzung unter Couvert für
eine Mark in Brietmarke.
Edward Bendit, Braunschweig.

**Fertige Herren-
u. Knaben-Garderobe.**
Anfertigung feinerer Herren-
u. Knaben-Garderobe nach Maß
prompt und billigst bei
Hermann Lehmann,
Schneidermeister,
Seitenbeutel Nr. 11.
Alle Brieftaschen! Kauf Brieftaschen
nach, Nürnberg (S.).
Garantirt reines, chemisch analysirtes
Ungarwein,
sowie
Erlauer und Burgunder,
vorzügliche Tisch- und Dessertweine, empfiehlt
zu billigen Preisen
Richard Scharig,
Merseburg, Oberbreitstraße 4.

Statt besonderer Meldung.
In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ent-
schliefe sanft nach langen schweren Leiden mein
Lieber, herzenguter Mann, unser sorgsamer Vater,
Bruder und Schwager, der Lederfabrikant
Gottlob Mylius,
im vollendeten 63. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 4. Mai 1894.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Seebad und Luftcurort
Dürrenberg a/S.
Neuerbautes, komfortabel eingerichtetes **Curhaus** mit schönem Garten und ge-
räumiger Veranda unmittelbar an den Grabirnen. Eigenes Badehaus für alle medi-
cinischen Bäder. Großes Restaurant, Bier- und Gesellschafts-Säle. Billard und Kegelbahn.
Wohnung zu Mk. 15 bis Mk. 20 pro Woche. Pension einschließlich Zimmer von 4,50 Mk.
an täglich Wagen im Hause. Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig
die Verwaltung des Curhauses.
(H. 37376.)

Markt 7. F. A. Hammer, Markt 7.
Drehelmeister,
empfehlen sein Lager von
**Stöcken, Regenschirmen für Damen und Herren, Pfeifen,
Cigarrenspitzen, Portemonnaies, Ring- und Courlet-
taschen, Reisrollen, Cigarrenetuis, Bijouterie, Holz-
Galanteriewaren, Kämmen von Gummi und Horn, Horn-
nadeln, Pfeifen, Kopf- und Kleiderbürsten, Taschen-
bürsten, Messer, Croquet-, englische Ballspiele etc.**
Alle in das Fach schlagende **Arbeiten** sowie **Reparaturen** werden schnell,
solid und billig ausgeführt.

Verlangen Sie nur
Zacherlin,
denn es ist das raschdest
in kürzester Zeit
**Mittel zur Ausrottung
jeglicher Art
von Insekten.**
Was könnte wohl deutlicher
für seine unverrückte Kraft
und Güte sprechen, als der
Erfolg seiner einzigen Ver-
breitung, derzufolge kein zweites
Mittel existirt, dessen Um-
schlag nicht um ein Weniges das
hundertfache dem Zacherlin
übertrifft wird.
Verlangen Sie aber jebes-
mal eine versiegelte Flasche
und nur eine solche mit dem
Namen „Zacherlin“. Alles
Anderes ist wertlose Nach-
ahmung.
Die Flaschen kosten 30.
60 Pf., Nr. 1. — Nr. 2. —; der Zacherlin-Sparer 50 Pf.
In Merseburg bei Herrn **Th. Funke,
Paul Berger.
F. H. Langenberg.
P. Zimmermann.
St. Handrock.
J. Grunberg.**

Gardinen
empfehlen zu billigen Preisen
Carl Pollert,
Gothardstraße 13, 2. Etage.

Wagenbeschwerden,
schwache Verdauung, Unverdaulichkeit etc. quälten
mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern
bereit, Jedermann unentgeltlich mitzutheilen,
wie sehr ich daran gelitten und wie ich unge-
achtet meines hohen Alters davon befreit
worden bin. **H. Koch,** peni. Königl. Förster,
Vellert, Kreis Högter.

Bonner Victoria-Lotterie
Ziehung bestimmt 8. Mai cr.
Sourgewinn bare
Mk. 20 000, 10 000, 5 000 etc.
Original Loose à 1 Mk., 11 Loose
10 Mk., Porto und Liste 30 Pf. extra,
empfehlen und verkaufen sofort
M. Meyer's Glückscollacte,
Berlin O. 17, Grünar Weg 40.

Blantenburg, Schwarzathal.
Hotel zum Löwen.
Altrenommiertes Haus J. Ranges. Pension
von 4 Mk. an. Großer gepflegter Garten.
Keine Saisonpreise. E. Schonert, Bes.

Albert Bohrmann,
Ofen- und
Eisenwaren-
Handlung
empfehlen ihr
großes Lager von
Eisen, Stahl,
Ofen, amerik.
Ofen, tauch.
Gerde, Eisen-
rohre, Klingel-
pflanz, Hölzer,
Werkzeugen,
Feuerhaken,
Eisenhaken,
eiserne u. Thon-
auffätze, Dach-
fenster etc. etc.
zu sehr ermaäßigten
Preisen
Abwärtswandern
Schleifsteine stets
großes Lager.

Kranke behandelt u. f. Stütz kgl. v.
S. 4 Uhr. Schrift über Heil-
kunde u. Erziehung f. b. m. gratis u. Answ.
geg. 10 Pf. Karte frei zu haben.
Halle a/S. Kaiserstr. 25. F. Dietze.
n. d. Bucherstr. F. Dietze.

Den Rauchern
von **herborrag. Hersten** als alle die
bisheer. Systeme weit überragend und
wirklich vorzuz. warm empfohlen.
**Von Wandern in 1 Jahr mehr
Zeugn. als alle ältere Gesund-
heitsmittel zusammen.**
Verlangen Sie — **postfrei umsonst**
— Zeugn. mit Beschreibung u. Anfr.
Preisliste u. verglichen Sie diese im
denken der Concurrenz od. bestell. Sie
unt. Güte, von 70 Pf. Briefmark.
Probepfeifenlosg. mit Kienholz
von **Wesely u. Wesely ab Glycerin-
pfeife**. — Sie bestellten kurze Jagd-
pfeife kost. Mk. 2,70 einchl. Porto. —
Große Auswahl. — Wiedervert. ge-
kleinstenbes. Pfeifenfabk.
Herzog A. I. (Bayern).
Niederlage bei
F. A. Hammer, Markt 7.

Holzspanntöpfen und Leuchtpantöpfen
dauerhaft und billig bei
**H. Lehmann, Pantoffelmacher,
Breitstraße 8, im Hofe.**

**O. FRITZES u. DEL-
BERNSTEIN u. DEL-
LACKFARBEN**
von
F. A. Hammer

Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß
dieses Mal die Fußböden so prachtvoll ge-
worden sind?
Mit „**O. Fritze's Stein-Oel-Lack-
farbe**“ ist es weiter kein Kunststück, dieselbe
übertrifft an Haltbarkeit, schnellem
Trocknen und elegantem Aussehen
alle anderen Fußbodenlacke.
Niederlage allein bei:
**Wilh. Kieslich,
Rohmarkt Nr. 3.**

Compl. Ausstattung
Nr. III, Mk. 600.
Salon.
1 Tisch-Garnitur 95 Mk.
1 eleg. Salon-Berica, Aufg. Journ. 48 „
1 eleg. Salon-Tisch „ 22 „
1 Saule-Truhen, groß, „ 68 „
4 Muffel-Stühle 30 „
Wohnzimmer.
1 eleg. Sopha mit Kanelbret 58 „
1 Musikstuhl 22 „
1 Kleiderbügel, Aufg. Journ., 45 „
1 Spiegel mit Schmuck 38 „
4 pol. Stühle mit Polster 24 „
Schlafzimmer.
2 Franz. Bettstellen mit rother Matr. 80 „
1 Waschtisch mit Marmorplatte 35 „
1 Kücheneinrichtung 35 „
(La. 13.) 600 Mk.
Freier Transport nach Auswärts, lang-
jährige Garantie. Zu obigen Preisen werden
auch einzelne Gegenstände abgegeben.

Berliner Möbelhallen, Leipzig,
13 Grimmaische Straße 13.

Gebr. Buttermich,
Halle a/S., Landwehrstr. 9
empfehlen als billigste Bezugquelle
für **Wiederverkäufer:**
Broschen,
Boutons,
Collers,
Kreuze,
Stippenadeln,
Haar-Felle
in Cellulose, Aluminium etc.,
Haarreifen,
Zopfgebälde,
Mess. Haarnadeln,
Schmuckhaarnadeln,
Portemonnaies,
Cig.-Etuis,
Gumm.-Tascher,
Schlips, Sommerhosen,
sowie fämnliche (4104)
Galanterie, Kurz-, Gold- und Spiel-
waren — Specialität.
Den-Einrichtung ganzer Kurz- u.
Galanteriewaren, sowie 10, 25-
und 50 Pf.-Waaren.

Graukalk
empfehl. C. Günther jun.,
Mauremeister.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, **Säben**
sowie **Leibbinden, Gerabehälter** empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell
ausgeführt.

Chemisches, Kragen und
Stalpen in Leinen, Gummi und
Papier, sowie **Herrn-Schlipse**
in größter Auswahl, **Manchetten-**
Knöpfe, Schlipsnadeln etc. em-
pfehl. billigt
Carl Stürzebecher.

Ortskrankenkasse
der Schuhmacher.
General-Versammlung
Montag den 7. Mai, nachmittags 5 Uhr,
in der **Schuhmacher-Herberge.**
Beschlusstext pro 1893.
Von 4 Uhr ab findet Beitragszahlung
statt. **Der Vorstand.**

Berein ehemal. Dampfmaschinen
Monatsversammlung am Dienstag
den 8. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslocal
beim **Kornrad Schott. Der Vorstand.**

Hospitalgarten.
Seite

Säbchen - Auskegeln.
ff. Nürnberger vom Fass.
ff. Lagerbier von C. Berger.

Restaurant
z. Schützenhaus.
Sonntag
Abendunterhaltung,
wozu ergebenst einladet
B. Spahn.
Entrée frei.

Knapendorf.
Sonntag den 6. Mai
Mädchen-Ball.
Hierzu laden freundlichst ein
die jungen Mädchen.

Feldschlößchen.
Einem allseitigen Wunsche des geehrten
Publikums nachzukommen, führe von jetzt an
erst Rainbacher Bier à Glas 20 Pf. und
Bergerisches Lagerbier à Glas 10 Pf.
A. Klessler.

Restaurant
Kaiser Wilhelmshalle.
Nach Ertheilung der Schauf-
concession findet von heute ab der
Ausschank wieder statt.
Merseburg, den 4. Mai 1894.
Der Verwalter.

Cämmeritz.
Sonntag den 6. Mai
großes Extra-Concert.
ausgeführt von der gesammten **Schaufstädter**
Stadt- und Concert-Capelle (Musikdirector),
wazu ergebenst einladet
W. Doblisch, E. Bergmann,
Musikdirector.

Der Männer-Gesang-Verein
„Gemüthlichkeit“
hält **Sonntag den 6. Mai 1894** in den
Festräumen des **Casino** sein
7. Stiftungsfest.
bestehend in **Abendunterhaltung** nebst Ball,
ab. wozu Freunde und Gönner willkommen
sind. **Der Vorstand.**

Thonrohre
empfehl. C. Günther jun.,
Mauremeister.

Königlich preussische Lotterie.
Den Spielern der verloslenen 190. Lotterie bleiben ihre bisherige Loose
vom **6. bis 21. Mai cr., abends 6 Uhr,**

zur **Abnahme** reservirt.
Denjenigen, welche zur 1. Classe 191. Lotterie Loose wünschen, stehen solche in 1/4
Abtheilungen à 10,50 Mark und 1/2 Abtheilungen à 4,20 Mark (antwortige Besteller haben 10 Pf.
Die Auszahlung der Gewinne 4. Classe verlosener Lotterie erfolgt voraussichtlich
vom **17. Mai cr. ab.**
Merseburg, am 6. Mai 1894.
Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
Schreiber.

Wilh. Kieslich,
Rossmarkt Nr. 3,
Drogen- und Farbwaaren-Handlung.
offert:
Veirfeinsoßboden-Lack in allen Farben, bester und dauerhaftester
Anstrich für Fußböden. Derselbe wird lose und in jedem Quantum ab-
gegeben. Der Vortheil liegt darin, daß man nicht gezimmern ist, wieder
eine ganze Fläche zu kaufen, wenn nur noch ein kleineres Quantum be-
nötigt wird. Preis für 1. Qualität p. kg 2,20 Mk., II. Qual. 2,00 Mk.
D. Friße's Veirfeinöllackfarbe à 1 kg-Büchse 2,25 Mk.
Delfarben, mit bestem Veirfeinsoß verrieben, in jeder gewünschten Farbe,
zum Anstrich von Fußböden, Zementen, Gartenmöbeln etc., bleibt absolut nicht.
Veirfeinsoß, weiß und braun, das Beste was es giebt.
Lacke, als **Copal, Veirfein, Damar, Spiritus** etc.
Lederlack, tiefschwarz, elastisch und hohen Glanz erzeugend, in unübertroffener
Qualität.
Broncen, trocken und flüssig, zum Bronciren von Kinderwagen etc.
Maserirpapier, Sandpapier, Leim.
Für **Wiederverkäufer** billigste Preise.
Weichbüchsen zu Lack- und Delfarben gratis

Spottbillig!!
Den höchsten Rabatt
auf die **Fabrik-Listen-Preise** repräsentiren meine **Netto-Verkaufs-**
Preise garant. erstklassiger, bester
Fahr-räder

94er Mod. Ansichtsendung, Umtausch bereitwilligst.
Illustr. Listen auch über **gebrauchte** und **zurückgesetzte neue**
Fahrräder gratis und franco.
Richard Renker, Cölleda.

G. Neidlinger

Hoflieferant Ihrer  Königl. Hohheit
der Frau Prinzessin  Friedrich Carl v. Preussen.
Höchste Auszeichnung
Original Singer Nähmaschinen
empfangen auf der
Chicago Weltausstellung
54 erste Preise,
und wurden hierdurch wieder anerkannt als
die besten der Welt.
Hauptgeschäft: Halle a/S., Leipzigerstr. 20.
Merseburg, Breitestr. 8.

Hente Sonntag zum letzten Male
große Riesen-Lutschi-Fahrt am Thüringer Hof,
wazu freundlichst einladet
B. Keller.

Arbeiterliedertafel.
Hente Sonntag den 6. Mai im Saale der Kaiser Wilhelmshalle
Abendunterhaltung und Tanz
unter Mitwirkung der theatralischen Gesellschaft „Vorwärts“
aus Berlin (Direction Strelwitz).
Anfang 8 Uhr. Der Saal ist wieder hell erleuchtet.
Der Vorstand.

Flurplatten
empfehl. C. Günther jun.,
Mauremeister.

Bürger-Verein für
städtische Interessen.
Versammlung
Dienstag den 8. Mai 1894,
abends 8 1/2 Uhr,
im **Tivoli.**

Tagesordnung:
1) Verlesen des Protokolls voriger Versamm-
lung.
2) **Besprechung der künftigen Etats.**
3) **Das neu vorliegende Canalisations-**
project betreffend.
4) Berichtigendes.
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**
Donnerstag den 10. Mai, nachmit-
tags 5 Uhr, im Rathhause
Generalversammlung
für die **Kinderbewachung** in der
Altenburg.
1) Ertheilung der Decharge für die Rechnung
1893.
2) **Wahl des Vorstandes** incl. eine Erziehung.

Tivoli.
Sonntag den 6. Mai, abends 8 Uhr.
Concert
gegeben von hiesiger Stadtcapelle.
Entrée 25 Pfg.
Krumholz, Stadtmusikdirector.

Bazar.
Der Bazar findet **nicht** am 22. und 23.,
sondern am **Sonntag und Montag** den
27. und 28. Mai statt.
Für denselben ging bisher ein: Herr Kaufm.
Bohmann 3 emaillierte Schüsseln, 6 besagl.
Teller, 6 Tüfel, 2 kleine Siebe; Frau Baumath
Dreilemann 20 Mk.; Frau u. Fr. v. Tiede-
mann 2 gefirnichte Tischdecken; Fr. Wolf 1
Tasche u. 1 Wasserflasche; Herr W. Berger 1
kleinen Wandständer, 2 Brodbücher, 1 Müßli-
kasten, 1 Cigarettenkasten, 1 kleinen Wandbord,
Fr. Becker 1 gest. Decken, 6 Doppelpen u.
schab. Einige; Herr Pfaf, von Kamp 1
Guastelondebeide.

Junge Mädchen z. Erlernen der feinen
Näht
3. Weidland,
Friedrichstraße 7.
E. L. Hamburg, Cigaretten-Firma sucht
Agenten f. d. Vert. a. sein. Preis u. Natur-
g. hohe Vergüt. Off. n. K. 508 an Helmar
Elsner, Hamburg. (E. H. s. 751)

Ober-, Zimmer-, Saal- und Restaurationen-
Kellner, Kellermeister, Küchenbedienten, Maitresses
mit Caution, Fortschritts-, Hausdiener, Bier-
gänger, mehrere Buchbinder sucht sofort **Friedrich**
Große Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 71.
Ein ordentliches fleißiges Mädchen für
Küche und Haus wird sobald wie möglich ge-
sucht von
Emma Meister,
Gotthardtstraße 33.

Ein zuverlässiges **Kinder mädchen**, nicht
unter 19 Jahren, oder eine jüngere Kinder-
frau, wird zum 1. Juli nach Wochentagen
ge sucht. Zu werden **Gulstige Str. 12.**
Frau Geh. Reg.-Rath. **Ples.**
Suche per sofort ein junges, sauberes
Mädchen als **Auswaschung** bezw. bei
Kindern für Nachmittags. Zu erfragen
Cloßhauer Str. 11a, 1 Trepp.
Ein schickliches junges Mädchen, das Liebe
zu Kindern hat, wird zum 1. Juni ge sucht.
Weiße Mauer 16, 1 Trepp.

Ein Dienstmädchen
wird zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen im
der **Erped. d. Bl.**
Eine Aufwartung zum 15. Mai
für einige
Stunden des Vormittags ge sucht. Zu erfragen
Gulstige Str. 38.

Weißer Felle abgegeben gekommen.
Bwegen Belohnung abzugeben
Unterwallenburger 56.
Belohnung!
Seit mehreren Jahren und in letzter Zeit
sind mir ein ganz Hehl fiberrnen Meister und
Gabein, Gutschickel, Schreinermeister etc. mit
Wohnort am R. W. sowie fälschliche Felle und
Stahlmesser mit Namen „Reichstrone“ gestohlen
worden.
Wer mir den Thäter anzeigt, so daß ich
ihn gerichtlich belangen kann, höhere ich eine
angemessene Belohnung zu.
Reinhold Walther.

Portland-Cement
empfehl. C. Günther jun.,
Mauremeister.

Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

*) Eine internationale bimetalistische Konferenz trat am Mittwoch in London unter Vorsitz des Lord Mayors zusammen. Seitens der englischen Regierung war kein Vertreter zu der Konferenz entsandt. Es waren mehrere englische und auswärtige Nationalökonomien anwesend, aus Deutschland Graf von Mirbach und Dr. Arndt. Die Diskussion eröffnete der Führer der Konservativen im Unterhause Balfour mit einer Rede, in welcher er sich für die Opportunität und die Möglichkeit der Doppelnährung sowie eines internationalen Abkommens behufs Einführung des Bimetallismus aussprach und es bedauerte, daß sich England in dieser Frage isolire. Balfour erklärte aber ausdrücklich, daß er nur für sich und nicht für seine Partei spreche.

*) Zu dem angeblichen Preissturz des Getreides nach Inkrafttreten des russischen Handelsvertrags konstatiert die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß Roggen in der Lieferungsqualität in Berlin am 2. Mai 4 Mark höher stand als am Tage des Inkrafttretens des russischen Handelsvertrags. Der angekündigte „Preissturz“ ist also ebensowenig eingetreten wie die vorausgesetzte „Ueberschwemmung“ unseres Marktes mit derjenigen Getreideart, welche für unseren Markt als russische Provenienz in erster Linie in Betracht kommt. Weizen notirt jetzt wie am 20. März, stand aber dazwischen 3 Mark höher; auch für diese Fruchtart ist also kein „Preisdruck“, am wenigsten ein „immer flüchtiger“ wendender als Folgewirkung des Vertrages festzustellen. Die im April bemerkbar gewordene steigende Tendenz beider Winterfrüchte ist rückläufig geworden, als mit dem Ende des Monats eintretenden feuchten und kühleren Wetter die Ausichten auf eine gute Inlandsenernte sich besserten. Hafer endlich ist seit dem 20. März um 7 Mark im Preise gewichen. Nicht aber etwa, weil in Folge des Handelsvertrages eine „Ueberschwemmung“ eingetreten wäre, sondern weil in Folge der durch die Dürre verursachten sehr geringen vorjährigen eigenen Ernte Hafer einen relativ ganz ungewöhnlich hohen Preisstand während des ganzen Winters hatte — zeitweise über 20 Mark höher als Weizen! — und mit dem günstigen Verlauf der Frühjahrsbestellung die Wahrscheinlichkeit wuchs, den Bedarf aus der eigenen Ernte in weit höherem Umfange als aus der vorigen decken zu können.

Provinz und Umgegend.

*) **Raumburg, 4. Mai.** Ein reges, interessantes Treiben entwickelte sich am gestrigen Himmelfahrtstag auf der sog. Rabeninsel bei Gohde; eine ganze Zahl Raumburger und Weissenfeller lagen dort der nicht ungefährlichen Krähenjagd ob und erlegten etwa 2500—3000 solcher Schwarzröde; für jedes Paar Krähenfüße bezahlte der Ortsvorstand 3 Pf.

*) **Raumburg, 2. Mai.** Die Direction der Straßenbahn hat den Fahrpreis wieder von 10 auf 15 Pf. erhöht. — Die Wiederherstellungarbeiten an Dome nähern sich ihrem Ende; so ist die Antik des Ost- und Westchor's, die Bekleidung des neu erbauten Südwestthurmes, die Kreuzblume, ein Prachtstück deutscher Kupfer- schmiedekunst, bereits fertiggestellt worden. Die Kreuzblume hat mit Knauf und Hufe eine Höhe von 5,50 Meter.

*) **Weimar, 2. Mai.** Das „Apoll. Tagebl.“ brachte dieser Tage die Mittheilung aus Bamberg, daß der dortige Strohhutfabrikant Gscheider durch eine Gefälligkeit, die er einem angeblich in momentaner Geldverlegenheit befindlichen auswärtigen Geschäftsfreunde erwies, zu Grunde gerichtet worden sei. Gscheider unterschrieb dem „Geschäftsfreund“ ein ausgefülltes Wechselblatt behufs Bürgschaftsleistung für fünfshundert Mark; statt daß jener nun aber den Wechsel mit dem Betrage von fünfshundert Mark ausfüllte, setzte er die Summe von fünfshundert Mark darauf und Gscheider, der hierfür aufkommen sollte, geriet dadurch in Concurs. Der laubere Geschäftsfreund, der Herrn Gscheider in Bamberg auf diese Weise hineingelegt hat, ist Niemand anders, als — der bankrotte jetzt in Haft befindliche Strohhutfabrikant Wör hier, gewener Aufstichtsrath des Weimarer Vorwärts- und Sparvereins.

*) **Nordhausen, 4. Mai.** Am 29. Februar d. S. wurde hier in der Vogelstraße der Sohn des Kaufmanns Deshlforn durch eine Kugel verwundet. Als Schütze ist, wie die Gall. Ztg. meldet, der Fleischergeßell Bruno Lütke ermittelt worden; derselbe hat angeblich nach Ratten geschossen. Das hiesige Schöffengericht hat in seiner letzten Sitzung den Schützen zu 30 Mk. Geldstrafe wegen unbefugten

Schießens, zur Zahlung von 200 Mk. Schmerzensgeld an den Verletzten, zum Erlaß der Kosten für Arzt und Apotheke und zur Tragung sämtlicher Gerichts- und Anwaltskosten verurtheilt.

*) **Halberstadt, 3. Mai.** Die „Halberst. Ztg.“ berichtet heute ihre vorgezogene Mittheilung. Danach beruht die Annahme, daß der eine Dornthurm 10 bis 15 Centimeter aus dem Lothe sei, wie von zuständiger Seite erklärt wird, auf einem Irrthum. Es handele sich vielmehr nur um eine Aenderung an zwei Ecken des Thurmes, welche lediglich aus ästhetischen Gründen angeordnet worden sei. Das Mauerwerk des Thurmes sei vollständig lothrecht aufgeführt, wovon sich jeder, welcher eine Abthung vornehmen wolle, leicht überzeugen könne, und zwar sei dasselbe genau in den Dimensionen des abgebrochenen Thurmes hergestellt.

*) Sehr erfreuliche Ausichten eröffnen sich für die Weinbergbesitzer im Saale- und Anstruthal. Die Stöcke sind um ca. 4 Wochen in der Entwicklung voraus und sogar die jungen Reben, deren Holz infolge des letzten warmen Herbstes gut ausreifen konnte, haben überaus reiche Geleise angelegt. Bei günstiger Witterung wird die Blüthe bereits im Mai eintreten, was nur selten der Fall ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Mai 1894.

*) Bei dem am 3. d. M. in der Nähe von Weimar abgehaltenen Pferderennen des Thür. Reiter- und Pferdezücht-Vereins siegte im Größungsrennen (Steeple-Chase) bei 2500 Meter Distanz Lieut. von Waldow's (12. Hus.) Rothsch. Wallach „Fitz Patriot“ über seinen Concurrenten und errang den ersten Preis.

*) Einem Landmann entliehen gestern in der Nähe des sog. Scheitplatzes zwei junge Schweine, die den Weg aus dem Sade, in dem sie auf dem Wagen gefangen gehalten wurden, gefunden hatten, ohne daß ihr Besitzer etwas merkte. Derselbe mußte erst von Postanten, die ihn auch beim Einfangen halfen, auf die Ausreißer aufmerksam gemacht werden.

*) Ein liebliches Bild für den Naturfreund bot sich gestern Vormittag auf dem hinteren Gotthardsterrasse, wo eine Wildente mit 8 Jungen umhergeschwamm und mit der kleinen Gesellschaft sogar bis in die Nähe des Ufers kam. Das Gegenstück zu dieser friedlichen Scene lieferten in den Nachmittagsstunden mehrere junge Strolche. Dieselben waren in der Nähe der Frintenberg mit Steinen nach zahmen Enten, die dortigen Anwohner genossen, und tödteten in kurzer Zeit vier dieser Thiere. Hoffentlich gelingt es, die Subjecte der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

*) Der wunderliche Monat Mai, auch Bonnemond genannt, brachte uns am Freitag ein recht unfreundliches Hagelwetter, worauf in den Abendstunden ein rapides Sinken der Temperatur beobachtet wurde. Innerhalb der Stadt blieb die Quecksilberhöhe des Thermometers schließlich auf 2 Grad R. über Null stehen, während sie außerhalb der Häuserreihen wohl bis auf den Nullpunkt herabgegangen sein mag. Damit harmonirte es auch, daß im Laufe der gestrigen Nacht zweimal Schneeflöden in reichlicher Menge niederfielen. In den gestrigen Mittagsstunden erreichte die Temperatur der Luft wieder nahe an 10 Grad R. über Null. — So sehr nun die Nachfröste von dem Landwirth gefürchtet werden, ebenso sehr ist im Allgemeinen Kälte, nicht zu trockene Witterung in gegenwärtiger Jahreszeit erwünscht. Auch vom Monat Mai heißt es noch: „Kühler Mai, gut Geheiß!“

*) „Mai kühl und naß, füllt dem Bauer Scheun- und Faß.“ — Daß die Kühle auch ihre Grenzen haben muß, deutet folgender Spruch an: „Im Mai ein warmer Regen bedeutet Fruchtegen.“ — Auch die Gewitter um diese Zeit sind nach einer Bauernregel von Einfluß auf die Vegetation: „Donner's ins junge Laub hinein, wird das Brot bald billiger sein.“ — Der nach Spaziergängen und Landparteen verlangende Städter meint dagegen: „Im wunderschönen Monat Mai, wenn alle Knospen springen, da sei es warm vor allen Dingen, sonst ist es mit der Lust vorbei.“ — Jedemfalls verhütet die milde Witterung nicht allein eine gar zu schnelle Entwicklung der Saaten, sondern sie tritt auch der übermäßigen Vermehrung schädlicher Insekten hindernd in den Weg, so daß der Landwirth wenigstens einige Arten mit Erfolg bekämpfen kann.

*) Ueber Verhaltungsmaßregeln bei Feuersgefahr sprach dieser Tage in Stuttgart Brandmeister Jakob H. Einer großen Gefahr, so sagte der Redner, setze man sich aus, wenn angeregt alle Thüren aufgerissen werden, wodurch sich sofort ein Kanal für Stichflammen

bildet und mit Riesenschnelle das Feuer in weitere Räume übertragen wird. Nur die Fenster auf einer Seite, gegen die Straße, dürfen geöffnet werden, damit Hitze und Rauch Abzug finden. In mit Rauch gefüllte Räume gehe man nie in aufrechter Stellung. Man versuche, noch dem Fenster zu kommen; ist dies nicht mehr möglich, so lege man sich auf die Erde, den Mund auf die Dielenrücken gepreßt, wo noch so viel Luft zum Athmen vorhanden ist, um mit kurzen Athenzügen zu leben. Das Gefährlichste ist es, das schon verqualmte Treppenhaus noch passieren zu wollen; meist wird der Versuch mit dem Leben bezahlt. Als letztes Hilfsmittel soll das Sprungtuch benutzt werden. Wer beim Abpringen die Beine nach vorn wirft, kommt meist unverletzt aus dem Sprungtuch heraus. Häuser mit mehr als drei Stockwerken sollten eine zweite Treppe haben, damit die Bewohner sich noch retten können.

*) Die „Sonneb. Ztg.“ schreibt: Bei einem unter Protest eingegangenen Wechsel war die verordnete Stempelmarke 11 Millimeter vom Rande entfernt aufgeklebt, weshalb der Wechsel seitens der Steuerbehörde als nicht gestempelt angesehen worden ist. Eine Strafverfügung über den fünfshufigen Betrag der hinterzogenen Stempelgebühr von 10 Pf. — also 5 Mark! für jeden der Betheiligten — war die Folge. Die angetragene richterliche Entscheidung hat in zweiter Instanz die Ansicht der Steuerbehörde bestätigt mit der Begründung, daß die Gesetzesvorschrift „unmittelbar an einem Rande“ anzulegen sei. Hiernach müsse sich der Rand der Marke und des Wechsels genau decken. Jedenfalls mahnt dieser Fall von Neuem, in der Befolgung der Wechselstempelvorschriften ganz correct zu verfahren.

*) Die Beamten der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten sind nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts nicht als mittelbare Staatsbeamte anzusehen. Ein Secretär der Stadt Berlin war mit seinem vollen Gehalt zu den Communalabgaben herangezogen worden. Er protestirte hiergegen und behauptete, da er zu den mittelbaren Staatsbeamten gehöre, könne man nur sein halbes Einkommen in Höhe von 1350 Mk. zu den Communalsteuern heranziehen. Eine Versicherungsanstalt sei keineswegs mit einer Berufs-genossenschaft zu vergleichen; erstere und nicht letztere sei verpflichtet, Militäranwärter anzustellen. Die Versicherungsanstalt sei keineswegs als eine Privatanstalt anzusehen, sondern als ein Organ zur Ausübung staatlicher Fürsorge. Es kam zur Klage wüthend dem Secretär und der Stadt Berlin; der Bezirksauschuß hielt die Klage des Secretärs für begründet und erklärte letzteren für einen mittelbaren Staatsbeamten, der nur mit der Hälfte seines Einkommens zur Einkommensteuer herangezogen werden dürfe. Gegen diese Entscheidung ergiff die Stadt Berlin das Rechtsmittel der Revision, erklärte die Verrentscheidung für verfehlt und beantragte Abweisung der Klage des Secretärs. Das Oberverwaltungsgericht sah die Klage als begründet an, erklärte die Beamten der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten nicht für mittelbare Staatsbeamten und wies demnach die Klage des fraglichen Secretärs als unzutreffend zurück.

*) **Warnung.** Recht eindringlich warnt uns die neue der Berliner Polizeipräsident vor dem Genuß von rohem Schweinefleisch. Die Bevölkerung bedenkliche Thatsache immer noch nicht genügend, daß selbst dann, wenn eine gut organisirte und zuverlässige Fleischschau am Wohnorte für alle geschlachteten Schweine besteht, doch, theils aus Orien, in denen die Fleischschau zwar eingeführt ist, aber nicht für alle geschlachteten Schweine vorgeschrieben ist, theils endlich mit Umgehung der bestehenden Bestimmungen, gar nicht oder mangelhaft unterzucht Schweinefleisch in den Verkehr gelangen und große Gefahren für Leben und Gesundheit der Consumenten herbeiführen kann. Es wird daher vor dem Genuß jeglichen rohen Schweinefleisches ernstlich gewarnt und ferner darauf hingewiesen, daß nur ein vollkommenes Corcochen (Durchbraten) der Fleischstücke sowie sämtlicher Zubereitungen aus Schweinefleisch im Stande ist, die etwa vorhandenen Trichinen zu tödten und dadurch jede Gefahr einer Gesundheitschädigung auszuschließen. Um das Corcochen, Durchbraten größerer dicker Stücke zu ermöglichen, ist es nothwendig, tiefe, ca. 8 cm von einander entfernte Einschnitte in die betreffenden Stücke zu machen, damit auf diesem Wege die Siedehitze auch auf die am tiefsten gelegenen Fleischschichten hinreichend einzuwirken vermag.

*) Eine für alle Landwirthe wichtige und beachtenswerthe Anweisung zur Verfertigung der Dasselstiege, auch Viehfestiege oder Mindebremsiege genannt, ist den preussischen Provinzialregierungen zugegangen und wird von diesen zum möglichst ausgiebigen Gebrauch empfohlen. Bekannt-

tragen. Das erste was sie nach ihrer Verhaftung verlangte, war ein Gehobelt. Die Bremer der 'Globe' ...

(Hierauf lang und gefahrlos) war die Reife des Jahres 1895 ...

(Ein Mensch verweigert.) Amlich wird in der 'Beimächtig' Zeitung ...

(Hohes Alter.) Im Arbeitsbuche von Münster in Sent feiert die ...

(Eine interessante Aufschlagsprobe einer Eisenbahnbrücke ...)

(Contractbruch der Berliner Württembergellen ...)

erst am 7. Mai wieder antreten zu lassen. Diejenigen welche sich ...

(Berliner Gewerbeausstellung.) Der große Streit, der die Gemüther in Berlin erregt, ob die Gewerbeausstellung von 1896 im Park von Treptow ...

Militärisches.

* Frankreich. Im französischen Budget für das Jahr 1895 ...

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der neuer erschienenen neuesten Nummer der besten 'Allgemeinen Wöchentlichen Zeitung' ...

Es dürfte noch vielen unbekannt sein, daß das große, einzig bestehende ...

100. Königlich Preussische Lotterie.

Vierte Klasse.

(Ohne Gewähr.) Ziehung vom 2. Mai 1894. 18. Ziehungstag. 100000 Mk. auf Nr. 75688 131090.

30000 Mk. auf Nr. 59176. 15000 Mk. auf Nr. 87501 97597 169918.

Börsen-Berichte.

Salle, 5. Mai. Preise im Ausfuhr der Mastgebirge für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 130-142 Mk.

einfach, fest, Galfische pr. Weizen 35.00-34.50 Mk. nach Qualität bezahlt. Maisfrühe ...

Fahrplan vom 1. Mai 1894.

Abgang von Merseburg in der Richtung: nach Halle: 4 U. 7 Mr. (Cour.), 5 U. 6 Mr., nur (Wochentags) 6 U. 40 Mr. ...

Anschläge.

Halle-Berlin: 12 U. 28 Mr. Nachts (1-4 Kl.), 3 U. 58 Mr. (Schmell), 4 U. 27 Mr. (Schmell), 7 U. 14 Mr. ...

Anschläge.

Corbetha-Leipzig: 4 U. (Schmell), 4 U. 39 Mr., 6 U. 18 Mr., 8 U. 50 Mr. ...

Reserve- und Mücheln.

ab Merseburg 637 1120 1235 256 786 1134. ab Mücheln 599 930 1207 148 338 812.

Mücheln-Reserve.

ab Mücheln 515 938 1218 155 338 800. ab Mücheln 515 938 1218 155 338 800.

Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Kleiderstoffe, schwarz und farbig, glatt und gemustert, weiß, kleine Caros, schmale Streifen, reizende Seidenstoffe, ...

Bud. Niemann Nachf.

(Weiss & Freytag), Leipziger-Strasse 105, am Markt, Halle a/S. Verkauf zu billigen, streng festen Preisen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Berichtigung.

Sonntag den 6. Mai 1894 predigen:
Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Werther.
2 Uhr: Dac. Schollmeier.
11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst. Prediger
Wornhal.

Für die dargebrachten Dienste herzlicher
Theilnahme dankt im Namen der Hinter-
bliebenen aufrichtig.
Merseburg, den 5. Mai 1894.
H. Steffenhagen.

Nachruf.

In der Nacht zum 5. d. M. ver-
schied nach langen Krankenlager unter
verehrteter Chef, der Fabrikant
Herr Gottlob Mylius.
Durch seinen biederen Charakter und
sein Wohlwollen hat er sich ein dauerndes
denkmal bei uns erworben und
ruhen wir ihm ein „Ruhe sanft“ in die
Ewigkeit nach.
Merseburg, den 5. Mai 1894.

**Das Personal
der Firma Gottlob Mylius.**

Amtliches.

Die Lieferung des für das Rechnungsjahr
1894/95 erforderlichen Brennmaterials für die
Stadtgemeinde
ca. 5400 Ctr. Brigueits
und 100 Mille Preßtorf
soll im Wege des öffentlichen Angebots ver-
geben werden. Lieferungsbedingungen sind
beim Stadtschreiber Scholz einzusehen, der auch
schriftliche Offerten bis 15. Mai er.
entgegen nimmt.
Merseburg, den 4. Mai 1894.

Der Magistrat.

Der **Behandlungsplan Section 10** ist
wegen der Evidenz und des Ansehens
Schulplatzes abgeändert worden. Der abge-
änderte Plan liegt vom 8. d. M. bis 8.
Juni er. im Communalbureau zu jeder-
manns Einsicht offen. Einwendungen gegen
denselben sind innerhalb dieser — präcisirten —
— Frist bei uns anzubringen.
Merseburg, den 4. Mai 1894.

Der Magistrat.

Öffentliche Impfungen.
Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß
die **öffentlichen Impfungen** in diesem Stadt
am **Mittwoch den 16. d. M.** nachmit-
tags 3 Uhr, im bishigen Rathhaus be-
ginnen und jeden folgenden Mittwoch und
Sonntag bis zum 20. Juni d. J. fortgesetzt
werden.
Da an jeden Impftage mit einer bestimmten
Zahl von Kindern eingimpft werden kann, so
werden die Eltern zu der Impfung hienüt
aufgefordert, sich vor dem Beginn des Impfs
gemäß 3 Uhr, im bishigen Rathhaus be-
ginnen und jeden folgenden Mittwoch und
Sonntag bis zum 20. Juni d. J. fortgesetzt
werden.

Da an jeden Impftage mit einer bestimmten
Zahl von Kindern eingimpft werden kann, so
werden die Eltern zu der Impfung hienüt
aufgefordert, sich vor dem Beginn des Impfs
gemäß 3 Uhr, im bishigen Rathhaus be-
ginnen und jeden folgenden Mittwoch und
Sonntag bis zum 20. Juni d. J. fortgesetzt
werden.

Impfwillige sind alle im Jahre 1893 ge-
borenen, sowie die in den verflochtenen Jahren
eingepimpften oder ohne Erfolg ge-
impften Kinder, auch werden in diesem Jahre
geborenen, mindestens 3 Monate alte Kinder
zur Impfung angenommen.
Jeder Impfung muß am 7. Tage nach der
Impfung im Impfsaal beim Revisor wieder
vorgestellt werden.

Diejenigen, deren Kinder oder Pflanz-
zuchtlinge ohne gesetzlichen Grund der Impfung
oder der Revision entgegen gelassen sind,
werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder
mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.
Merseburg, den 4. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

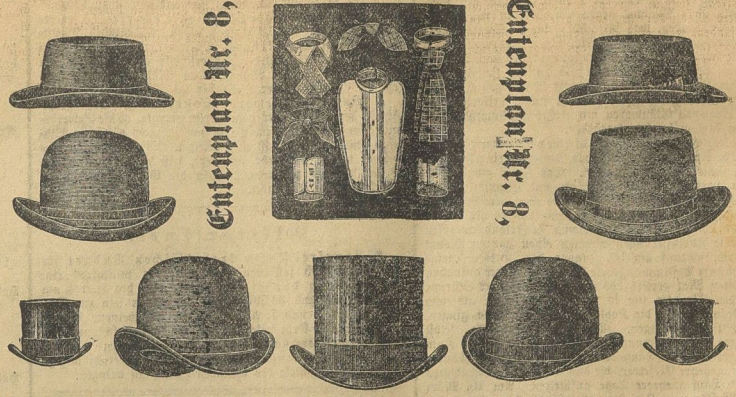
Auction.
Mittwoch den 9. d. M.,
von vormittags 10 Uhr an,
werde ich im **Ammelstein Gerichtsamt**
Nahl 6 a hier meistbietend gegen Bar-
zahlung verkaufen:
eine große Partie Kuh- und
Brennholz, Büren, Fenster,
Lampen, eine Wagenhebe, ein
Futterkasten, ein Kahn, diverse
Eiseneigenheiten, 1 Lithographen
stein und dergl. mehr.
Merseburg, den 4. Mai 1894.

Der Konkursverwalter **Kuntz**

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein Wohnhaus nebst Stall-
gebäude u. Hofraum zu veräußern, zu ver-
kaufen. **Otto Hippold, Sand 13.**
Eckwohnung zu vermieten
große Ritterstraße 25.

J. G. Knauth & Sohn,



empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten in **Chapeau Claque-, Seiden-, Cylinder-,
Fitz-, Loden- und Strohhüten,** für Herren, Knaben und Kinder.
Schlipse, Handschuhe, Gammtäger, Vorhemdchen in weiß und hunt, **Commer-
pantoffeln, Micadoschuhe.**

Alle Sorten **Mützen** in Seide, Stoff, Loden, Leinen, deutschen und englischen Fabrikats.

2 Paar Käferschuhe zu verkaufen

Hüterstraße 1a

Ein Paar Käferschuhe zu verkaufen

Chausseehaus Deuna.

300 Ctr. Speisefartoffeln

à Ctr. 1,80 Mk. verkauft im Ganzen und Einzelnen

3 Kutschwagen (Break)

neben billig zum Verkauf

Ein guterhaltener Kinderwagen

zu verkaufen

Ein eiserner Blagenofen

ist zu verkaufen

2 geschweifte Gartenbänke

sind zu verkaufen

Ein Laden

mit oder ohne Wohnung in guter Lage zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei kleine Wohnungen sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

ar. Ritterstraße 18.

Ein Laden

mit oder ohne Wohnung in guter Lage zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kleines Logis zu vermieten. Näheres

Sixtberg 18.

Ein Barriere-Wohnung mit Wasserleitung

und Zubehör ist zu vermieten.

Nach ist beabsichtigt ein **Grund** für Holzfeilwerk

passend, zu verkaufen **Closebrieger Str. 19**

Ein Wohnung, bestehend aus großer und kleiner

Stube, Kammer, Küche und allem Zu-
behör, Preis 62 Thlr., zu vermieten und 1.

Juli zu beziehen **Wolffstraße 3.**

Ein Logis zu vermieten und zum

1. Juli zu beziehen **Kurschstraße 6.**

Ein Wohnung ist zu vermieten und

zum 1. Juli zu beziehen **Sand 7.**

Ein möblirte Wohnung ist zu ver-
mieten **Galleische Straße 8.**

Ein Wohnung von Stube, Kammer, Küche

nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu

beziehen **Closebrieger Straße 21.**

Wegzugshalber ist eine Barriere-Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu ver-
mieten und am 1. Juli zu beziehen. Näheres

in der Exped. d. Bl.

Zwei freundlich möblirte Zimmer,

sehr gut möblirt, mit und ohne Schlafstube,
sind getrennt oder im Ganzen, mit voller oder
theilweiser Pension, sofort billig zu vermieten
Gothardstraße 28.

Ein Laden mit Wohnung

für ein geräumiges Geschäft wird zum 1.
October oder später zu mieten gesucht. Be-
vorzugt wird Burgstraße, Entenplan, Gotthard-
straße. Schriftliche Offerten mit Preis und
Angabe der Nämlichkeiten erbittet unter
R. T. 40 in der Exped. d. Bl.

Eine Schlafstelle

offen

Süde Logis p. Mitte Mai, event. auch

ganze Pension. Offerten unter **F. W. 33** in der Exped.

d. Bl. abzugeben.

Hausfrauen!

Aus alten Vollaßsal, Strümpfen, Garn etc.

werden **neue Damensieder** und **Wasser-**

Wasser und **Amahweide** bei

H. Donnerhack Saalstraße.

Felnsste Holzleiner Melerei-

Grasbutter

verleiht käuflich frisch in Pöckchen von netto

9 Pf. franco für **M. 10,50** (Mk. 1900/5).

Jordan b. Sternp. J. P. Callen.

Kartoffeln,

bayerische und **Magnum bonum,** im

Ganzen und Einzelnen abzugeben

O. Burkhardt, Manse.

1 Jahr schriftl. Garantie.

Einzig f. Wiederber. 94er

Bayerns Motor, Hagenb.,

in Engelfeuer, u. fauch. Angele-

bed. f. 210 Mk., best. im Maschinenf. f. 165 Mk.

O. Hölke, Leipzig, Reichstr. 39.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und

Umgebung bringe ich meine

Bettfedern-

Reinigungs-Anstalt

in empfehlende Erinnerung.

Nach sieht beabsichtigt **Wäscherohle**

eine gute zur gefälligen Benutzung.

H. Gärtner, Poststr. 8a.

Reiskörbe, Kinderwagen,

Wäschkörbe, Traghörbe,

sowie alle Sorten **Korbwaren**

kauft man am besten und billigsten bei

Rob. Schulze,

Johanniskasse 4.

Holz- u. Metall-Särge

von den größten bis zu den kleinsten empfiehlt

zu soliden Preisen

Karl Hoffmann, Tischlermstr.,

kleine Ritterstraße Nr. 16.

Frankfurter Apfelwein

empfehle vom Joh. d. Oster 30 Pf.

Richard Schurig,

Oberbreitstraße 4.

Gerührte Tapskuchen,

Kartoffelkringel mit Vanillegugl,

Kartoffelkuchen,

Kaffsekuchen,

nette Kuchen,

Prophezenkuchen,

Makrovenzwieback,

Vanilleguglwieback,

Nährzwieback

empfehle

Robert Heyne.

Eduard Hofer

in Merseburg.

Hötel zum Palmbaum.

Niederlage von

der Weinrohhandlung von Jo-

hannes Grün, Hofkellner, in Halle

a/S. und Wintel u. Weinbau.

Verkauf sämtlicher in- und aus-

ländischer Weine in Gebinden und

Flaschen zu den Originalpreisen.

Beste Speisefartoffeln,

wohlsmekend, mehrjährig, haltbar,

liefern a Ctr. **M. 2** — frei haus.

Ed. Klaus.

Blutarmer

schwächliche, neröse Personen sollten Dr.

Dezessl's Eisenpulver versuchen. Glanzend-

berühmt seit 25 Jahren ist es das vorzüglichste

Kraftgemittel, macht die Nerven, regelt

die Circulation, schafft Appetit und

blühend gesundes Aussehen. Alle, die es ge-

braucht haben, sind voll des höchsten Lobes,

wie unzählige Zeugnisse täglich beweisen.

Schachtel **M. 1,50.** Großer Erfolg nach d.

Dr. **Mein echt: Rpl. Preis Apothek. 3**

weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

Cementwaaren- und Kunststeinfabrik

von

Fr. Friedrich

in Radewell bei Ammendorf

empfehle ihre bewährten Fabrikate, als:

Wahlplanken in reichhaltiger Auswahl, ein-

fache und bunte Platten, glatt und gerippt,

3/4", 1", 1 1/2", 2", 2 1/2", 3"

Wahlplanken, soweit der Vorrath reicht,

von **M. 1,50** an.

Ferner:

Treppensufen, Pfeiler- u. Brunnendecken,

Ornamente, Mauerabdeckungen,

allerhand **Krippen** und **Tröge** in Cement

und glatt, **Thon, Wasserpfeiler** etc.

— besten **Porzell. Cement** in Tonnen und aus-

gegeben.

Großer Betonungen, als **Stallsä-**

haken, **Gewölbe,** **Regelhaken,** werden mit Zug-

fennittsch und unter Garantie ausgeführt.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Sendeträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Nr. 88.

Sonntag den 6. Mai.

1894.

Wie der Bund der Landwirthe die Interessen seiner Mitglieder wahrnimmt.

Unter dem 3. April hat der Vorstand des Bundes eine vertrauliche Mittheilung an seine Vertrauensmänner ergeben lassen, in der er das Ergebnis seiner Erhebungen über die Geschäftsführung und Finanzgebarung der Hagelversicherungs-Gesellschaft „Germania“ mittheilt und den Mitgliedern seine Rathschläge ertheilt. In ersterer Hinsicht hat der Vorstand festgestellt, daß die bei der „Germania“ versicherten Mitglieder zu den Vorkrämmen von 60 Pf. pro 100 Mark Versicherungssumme einmal 80 Pf. und einmal 90 Pf. Nachschuß zu zahlen hatten, also in Summa 170 Pf. theils zur Deckung der Entschädigungsansprüche für 1890, sowie dazu, um den Boden für die von der Aufsichtsbehörde vorgeschlagenen Reformen zu ebnen. Nachdem jetzt der „Bund der Landwirthe“ den angelegentlich vollen Wortlaut des Schreibens, welches der landwirtschaftliche Minister v. Heyden in Veranlassung einer Eingabe des Vorstandes an diesen richtete, veröffentlicht hat, ergiebt sich, daß der Vorstand den Mitgliedern falsche Thatsachen mitgetheilt hat. Die Nachzahlungen betragen nicht 170 Pf. pro 100 Mark der Versicherungssumme, sondern 170 Prozent der Vorkrämmen von 60 Pf. oder 102 Pf. Doch das nur nebenbei. Der Vorstand giebt seinen Mitgliedern den Rath, ihre Beziehungen zu der „Germania“ zu lösen, weitere Nachschußzahlungen nicht zu leisten und die Aufsichtsbehörde energisch zum Einschreiten zu veranlassen. Dem Vorstande war aber bereits bekannt, daß die Aufsichtsbehörde eingeschritten sei; die zweite Nachschußzahlung von 90 Prozent war ja schon auf Veranlassung der Aufsichtsbehörde eingefordert und, wie aus dem Schreiben des Ministers v. Heyden hervorgeht, seitens der großen Mehrheit der Versicherten bereits geleistet. Soweit Mitglieder des Bundes die Nachschüsse verweigern sollten, hat Minister v. Heyden die „Germania“ aufgefordert, gegen dieselben im Prozeßwege vorzugehen. Aber es kommt noch besser. In seinem Schreiben vom 16. April sagt der Minister: „Ich würde es für dankenswerth halten, wenn das Vorgehen des Bundes die Mitglieder der Gesellschaft (d. h. die bei der „Germania“ Versicherten) zu einer thätigen Mitwirkung bei der Verwaltung, namentlich zur Theilnahme an den Generalversammlungen und den Wahlen für den Aufsichtsrath veranlaßte.“ Der Bund der Landwirthe aber schreibt, die Mitglieder hätten keine Zeit, weite Reisen nach Berlin zu machen und es fehle ihnen auch das Verhandlungsmittel für die Mitwirkung bei der Verwaltung. Offenbar haben die Mitglieder des Bundes nur Zeit und Geld, Nadaverfassungen beizuwohnen und nur Verständig für die Hezreden der Herren v. Pögg u. Gen. Der Vorstand hat aber auch recht das Schreiben des Ministers noch nicht vollständig mitgetheilt. Minister v. Heyden hat das Vorgehen des Bundes gegen die „Germania“, im Interesse der Gesamtheit der Mitglieder bedauert, „weil die Liquidation einer Gegenleistungsgesellschaft mit erheblichen Verlusten für die Mitglieder verbunden sei“ und dafür muß er sich gefallen lassen, von dem Bund der Landwirthe der Vertretung des „einseitigen Standpunktes der Gesellschaft“ beichtigt zu werden! Der Bund will eben die Regelung der Verhältnisse der Gesellschaft, um welche die Aufsichtsbehörde sich bemüht, verhindern. Die Presse aber, die es sich angelegen sein läßt, das Vorgehen des Bundes zu beleuchten, wird als eine „felle“, lediglich durch Zuwendungen von Versicherungs-Gesellschaften unterhaltene“ verächtlich.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Valuta-Ausschuß lehnte den Antrag Kramarz ab, die Beschlußfassung über den Bericht Szeg-

panowsski's, betreffend die Valutavorlage, zu vertagen und nahm diesen Bericht an. Inzwischen aber stößt die baldige Erledigung der Valutavorlage auf eine neue Schwierigkeit, die den Bestand des Koalitionskabinetts schon jetzt in Frage stellt. Der Hohenwartclub beschloß, für die Vertagung der Vorlage bis zum Herbst einzutreten, woraufhin Graf Hohenwart sofort seine Obmannsstelle niederlegte.

Frankreich. Cornelius Herz hat nunmehr entgiltig seinen Frieden mit den Panamagläubigern und damit auch mit der französischen Regierung gemacht. Das Gericht hat das zwischen den Panama-Liquidatoren, den Verwaltern des Nachlasses Reinechs und Cornelius Herz getroffene Uebereinkommen bestätigt, wonach aus dem Nachlasse Reinechs 1550 000 und von Cornelius Herz 1550 000 Francs an die Panama-Liquidatoren gezahlt werden. Durch dieses Uebereinkommen haben die gerichtliche Verfolgung des Cornelius Herz und die Verhandlungen wegen der Auslieferung desselben ihren Abschluß gefunden. — Herz ist sehr billig davon gekommen im Vergleich zu den vielen Millionen, die er aus dem Panama-Unternehmen gezogen hat. Diese 1 1/2 Millionen stellen jedenfalls auch nur den Theil seines Vermögens dar, der in Frankreich fest angelegt war, und deshalb doch preisgegeben werden mußte. Nun wird Cornelius Herz wohl auch trotz seines unheilbaren Leidens wieder gefunden. Ursprünglich war von Herz und Reinechs Erben 9 Millionen gefordert worden; man hat sich denn aber mit einem Drittel begnügt, um wenigstens etwas zu retten, da eine Auslieferung von Herz an Frankreich doch zweifelhaft erschien. Herz kann wieder unbehelligt nach Frankreich kommen. Daß in einer strafrechtlichen Sache ein solcher gerichtlicher Vergleich geschlossen werden konnte, ist charakteristisch für die Rechtspraxis in Frankreich. Schmachvoller ist noch niemals mit der Gerechtigkeit Handel getrieben worden.

England. Die in London verhandelten Unar-

wärtigen Allirten Italiens widerlegten sich am meisten dem berechtigten Einfluß Italiens im Orient, wo Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn Schritt für Schritt sich in die Beute theilten. Barzilai beharrte schließlich auf der Forderung der Veröffentlichung der Allianzverträge. Minister Baron Blanc erklärte darauf: Die Regierung sei durch nichts gehindert, in voller Freiheit diejenige Politik zu verfolgen, zu der sie einzig und allein durch die nationale Politik bestimmt werde. Bezüglich der Verpflichtungen Italiens gegenüber seinen Allirten sei nichts zu verheimlichen; diese Verpflichtungen beständen in der Solidarität der gemeinschaftlichen Vertheidigung im Falle einer Provocation, nichts mehr und nichts weniger. Er könne mit wahrer aufrichtiger Freude konstatieren, daß die Eventualität einer Herausforderung zum Kriege mehr als jemals unwahrscheinlich geworden sei, denn sie sei ausgeschlossen durch den festen Willen aller Staatsoberhäupter von Europa und werde von dem allgemeinen Gewissen mißbilligt. Die Verbindlichkeiten Italiens hätten wesentlich den Charakter, daß sie gegen keine Macht gerichtet seien, und es walte kein Hinderniß ob, daß die Beziehungen Italiens zu Frankreich ebenso freundschaftlich seien, wie zu Rußland. Keine von friedlichen Absichten befehlte Macht könne sich durch einen Friedensbund verletzt fühlen, mit welchem sich weder die Interessen Englands noch Rußlands als unvereinbar erweisen hätten. Der Bund sei eine Versicherung gegen Umwälzungen, die uns in die Barbarei zurückführen würden, und sei ein Unterpfand der friedlichen Ausdehnung des Handels und des civilisatorischen Einflusses, den der europäische Continent auf die benachbarten Welttheile ausübe. Dieser Thätigkeit der Ausdehnung hätten sich in den letzten 15 Jahren auch die anderen Mächte, verbündete wie nicht verbündete, gewidmet, und man werde nicht leugnen können, daß in dieser Periode des Friedens die Mißverhältnisse der Nachbarn Italiens thatächlich viel mehr Veränderungen erfahren hätten, als es durch die vorangegangenen Kriege und Verträge geschehen sei. Wenn Italien sich bei der friedlichen Umgestaltung der seine Meere umgebenden Regionen fern gehalten habe, so klage es auf keinen Fall seine Allirten oder Nicht-Allirten an. Die Interessen Italiens könnten nur durch Italien selbst gepflegt werden, und wenn es Italien nicht verstanden habe, bei der großen Vertheilung der Gebiete am Mittelmeer Augen zu zischen, so sei dies Italiens eigener Fehler. (Bewegung.) Wenn Italien die Angebote betr. des afrikanischen Küstenlandes abgelehnt habe, so geschah es deshalb, weil es nicht wollte, daß man sage, Italien habe die Trauer Frankreichs beklagt, um aus derselben Vorthiel zu ziehen. Er wünschte, daß man in Italien sich entschließen möchte, die auswärtigen Angelegenheiten in anderer Weise zu behandeln, als bei den Beratungen im Parlament immer diese oder jene allirte oder nicht allirte oder drohende Macht vorzuführen, daß man allein von Italien und seinen praktischen Interessen im Auslande spräche, die höher ständen, als alle anderen Erwägungen, daß man sich erinnern möchte, daß Italien sich nicht wegen seiner Vertheidigung an befreundete Mächte wenden dürfe, denn es läge in höchster Interesse seiner Unabhängigkeit für seine Vertheidigung selbst zu sorgen zum Schutze für die gemeinsamen Interessen, die im Mittelmeere durch eine Unterbrechung des italienischen Einflusses zum Schaden für Alle gefährdet würden. Italien werde unter den anderen Nationen die Stellung einnehmen, die ihm das Parlament durch seine unmittelbare bevorstehenden Beschlüsse schaffen werde. Von diesen Beschlüssen werde das Urtheil des genannten Europa darüber abhängen, ob es für Italien möglich ist, seine wirtschaftliche Unabhängigkeit, die alleinige Grundlage der politischen Unabhängigkeit, zu wahren.

würdigen, Baron Blanc, in Erinnerung an eine Polemik Barzilai's bedeutungsvolle Erklärungen abgegeben: Barzilai bekämpfte die Allianzen Italiens, welche die Ursache des Krieges seien, den Frankreich gegen Italien auf wirtschaftlichen Gebiete führe und behauptete, das Ergebnis der Allianzpolitik sei ein negatives gewesen. Die gegen-

